

Inhaltsverzeichnis

A) Einleitung	15
I. Der Begriff der »Generationengerechtigkeit« in der politischen Diskussion	17
II. Philosophische Begründungsbedürftigkeit intergenerationaler Gerechtigkeit	21
B) Begriffs- und Gegenstandsklärungen	27
I. Der Begriff der »zukünftigen Generation«	27
II. Der Begriff der »Gerechtigkeit«	29
1. Die formalen Voraussetzungen der Gerechtigkeit: Strukturen der Gerechtigkeit	32
a) Gerechtigkeit im weiten Sinn: Die <i>iustitia generalis</i>	36
b) Gerechtigkeit im engen Sinn	38
aa) Tauschgerechtigkeit	39
bb) Gerechtigkeit in Gemeinschaften	40
(1) Der Begriff der Gemeinschaft	40
(2) Beitragsgerechtigkeit	44
(3) Verteilungsgerechtigkeit	44
(4) Korrigierende Gerechtigkeit	45
c) Erweiterung der Gerechtigkeitsstrukturen auf Zukünftige	46
aa) Gerechtigkeit im weiten Sinn (<i>iustitia generalis</i>)	46
bb) Gerechtigkeit im engen Sinn	49
(1) Tauschgerechtigkeit	49
(2) Relationen zwischen einer gegenwärtigen Gemeinschaft und zukünftigen Mitgliedern	50
(3) Relationen zwischen einer Gemeinschaft in ihrer zukünftigen Form und ihren gegenwärtig lebenden Mitgliedern	53
cc) Zusammenfassung	55
2. Die materiellen Voraussetzungen der Gerechtigkeit: <i>Humes</i> Anwendungsbedingungen der Gerechtigkeit	56
a) Gemäßigte Knappheit	57
aa) Die Bedingung der Knappheit als solcher	57
bb) Die Bedingung des gemäßigten Grades der Knappheit	60
b) Gemäßigtes Eigeninteresse	62

aa) Die Bedingung des Eigeninteresses als solches	63
bb) Die Bedingung des gemäßigten Grades des Eigeninteresses	64
c) Ungefähre Gleichheit	66
d) Zusammenfassung	72
C) Rechtsphilosophische Begründungen intergenerationeller Gerechtigkeit	77
I. Das Nicht-Identitäts-Problem (Non-Identity-Problem)	79
1. Prämissen und mögliche Schlussfolgerungen	79
2. Kultureller Kontext der Prämisse der Abhängigkeit der Identität vom Zeitpunkt der Erzeugung	83
II. Begründungen aus egalitaristischer Perspektive	85
1. Begründungen intergenerationeller Gerechtigkeit bei John Rawls	86
a) Ausgangspunkte: Urzustand und Schleier des Nichtwissens, Generationenbegriff	87
aa) Urzustand und Schleier des Nichtwissens	87
bb) Generationenbegriff	89
b) Die gerechte Sparrate	91
aa) Begründung der gerechten Sparrate in »A Theory of Justice«: Die motivationale Zusatzannahme	92
bb) Begründung der gerechten Sparrate in späteren Werken: strenge Konformität	93
cc) Ausgestaltung und Ziel der gerechten Sparrate	94
c) Kritik	96
aa) Kritik der Ausgestaltung des Schleiers des Nichtwissens	97
bb) Kritik der motivationalen Zusatzannahme	99
cc) Kritik der Begründung der Sparrate mittels strenger Konformität	104
dd) Kritik der Ausgestaltung, der Grundannahmen und des Gegenstands der gerechten Sparrate	107
ee) Kritik der Verkürzung intergenerationeller Gerechtigkeit auf die Frage der gerechten Sparrate	110
d) Alternative Begründungen intergenerationeller Gerechtigkeit im <i>Rawls</i> 'schen System	112
aa) Modifikation der motivationalen Zusatzannahme	113
bb) Einschränkung der auswählbaren Prinzipien	114
cc) Der Urzustand als Versammlung mehrerer Generationen	116
(1) Ausschluss durch die Anwendungsbedingungen der Gerechtigkeit?	117
(2) Einwände der Überdehnung der Vorstellungskraft und mangelnden Anleitung der Intuition	121

(a) Der Urzustand als Versammlung aller gegenwärtig Lebenden und potentiell zukünftig Lebenden	121
(b) Der Urzustand als Versammlung aller gegenwärtig Lebenden und zukünftig tatsächlich Lebenden	123
dd) Ein dritter Weg jenseits ontologischer Prämissen?	125
(1) Auffassung des Urzustandes	125
(2) Konsequenzen für die Anzahl Zukünftiger	127
(3) Intergenerationelle Gerechtigkeit als Zuordnung von Grundgütern nach den beiden Grundsätzen der Gerechtigkeit	129
(a) Zuordnung von Grundfreiheiten	130
(b) Zuordnung von Möglichkeiten und Chancen	131
(c) Zuordnung von Einkommen und Vermögen	133
(4) Zusammenfassung und Kritik	135
2. Intergenerationelle Gerechtigkeit aus Sicht eines Leximin-Glücksegalitarismus am Beispiel der gerechten Sparrate	138
a) Die gerechte Sparrate aus Sicht eines Leximin-Glücksegalitarismus	139
b) Kritik	144
III. Begründungen aus konsequentialistischer Perspektive	146
1. Handlungskonsequentialismus: Dieter Birnbachers	
»Verantwortung für zukünftige Generationen«	148
a) Die Begriffe »Generation« und »zukünftige Generation«	148
b) Charakteristika von <i>Birnbachers</i> Utilitarismus anhand der Figur des rationalen Universalisten	150
aa) Teleologisches Normverständnis und hedonistische Werttheorie als Grundlage der Bewertung	151
bb) Direkter Handlungskonsequentialismus, Akteursneutralität und Prinzip der Gleichberücksichtigung	157
cc) Nutzensummenutilitarismus	160
(1) Begründung des Nutzensummenutilitarismus	161
(2) Einwände gegen den Nutzensummenutilitarismus	163
c) Begründung der Einbeziehung zukünftiger Generationen in den Nutzensummenkalkulus	167
aa) Die Analyse der Begriffe »Moral« und »moralische Normen«	168
bb) Kritik	169
(1) Anspruch auf Universalität des Geltungsbereichs	172
(2) Bindungswirkung im Namen der Menschheit als ganzer	175
cc) Zusammenfassung	177
d) Die aus dem Nutzensummenutilitarismus resultierenden Normen des Zukunftshandelns	178

aa) Ideale Normen	179
(1) Ideale Normen bei nahezu vollständigem Wissen	179
(2) Ideale Normen bei begrenztem Wissen	180
bb) Praxisnormen	182
e) Der Begriff der »Verantwortung« als Abkehr von der Gerechtigkeit?	185
f) Ergebnis	189
2. Regel- bzw. »kombinierter« Konsequentialismus:	
Tim Mulgans »Future People. A Moderate Consequentialist Account of our Obligations to Future Generations.«	190
a) Drei grundlegenden Intuitionen als Test der ethischen Theoriefamilien	191
b) Individuelle Pflichten und Freiheiten auf Grundlage eines Regelkonsequentialismus. Die Frage nach einer möglichen Zeugungspflicht	192
c) Gemeinschaftliche Pflichten und Freiheiten gegenüber zukünftig Lebenden	196
d) Die Abgrenzung der zwei moralischen Sphären	197
e) Ergebnis	201
3. Fazit des Konsequentialismus	203
IV. Begründungen mithilfe indirekter Reziprozität	205
1. Das Verständnis von Gerechtigkeit als Reziprozität	207
2. Drei Modelle intergenerationeller Reziprozität	211
3. Begründungen intergenerationeller Verpflichtungen	214
a) Die Argumentation mithilfe von Eigentumsmetaphern	214
b) Allgemeine Argumentation mithilfe des Verbots des Trittbrettfahrens	219
c) Spezifizierung auf grundsätzliche Verletzlichkeit und Sorgebedürftigkeit von Individuen	224
4. Probleme und Kritik	227
a) Der Einwand des Geschenkes: Notwendigkeit der Übung	227
b) Einwand der Notwendigkeit der Zustimmung	230
c) Der Einwand der Richtung	234
d) Einwand der mangelnden Reaktionsfähigkeit auf schwankende Bevölkerungszahlen	237
e) Einwand der Begrenztheit des zeitlichen Anwendungsbereichs	239
aa) Einbeziehung weiter entfernt liegender zukünftiger Generationen	239
bb) Einbeziehung vergangener Generationen	241
5. Fazit	243
V. Begründung unter Berücksichtigung der formalen Gerechtigkeitsrelationen	248

1. Der Grund der Einbeziehung Zukünftiger: Fundierung im normativen Individualismus	249
a) Implikationen des Individualprinzips	250
b) Implikationen des Allprinzips	251
c) Implikationen des Prinzips der Gleichberücksichtigung	255
d) Zusammenfassung	258
2. Intergenerationelle Gerechtigkeit in den einzelnen Gerechtigkeitsrelationen	258
a) Der Bezugspunkt der Gerechtigkeit	260
b) Intergenerationelle Gerechtigkeit in der Relation der iustitia generalis	263
aa) Schädigungsverbot	265
bb) allgemeines Hilfsgebot	270
c) Intergenerationelle Gerechtigkeit in der Relation der Tauschgerechtigkeit	274
d) Intergenerationelle Gerechtigkeit in der Relation der Verteilungsgerechtigkeit	280
aa) Rechte und Freiheiten	284
bb) Möglichkeiten und Chancen	286
cc) Einkommen und Vermögen	288
(1) Einkommen und Vermögen als Instrument zur Förderung einer freiheitlichen Grundstruktur	290
(2) Einkommen und Vermögen im Verhältnis zur Verteilung von Möglichkeiten und Chancen	291
(3) Einkommen und Vermögen als Mittel zur Verbesserung der Situation der am schlechtesten gestellten Individuen	294
e) Intergenerationelle Gerechtigkeit in der Relation der Beitragsgerechtigkeit	296
f) Intergenerationelle Gerechtigkeit in der Relation der Korrekturgerechtigkeit	300
3. Konflikte innerhalb einzelner und zwischen Gerechtigkeitsrelationen	302
a) Konflikte innerhalb derselben und zwischen zwei parallelen Gerechtigkeitsrelationen	302
aa) Konflikte der Verteilungsgerechtigkeit	304
bb) Konflikte der Beitragsgerechtigkeit	308
cc) Konflikte der Relation der iustitia generalis	309
b) Konflikte zwischen divergierenden Gerechtigkeitsrelationen	314
4. Zusammenfassung	316

D. Die intergenerationelle Gerechtigkeit der bundesdeutschen Staatsverschuldung	321
I. Ökonomische Grundannahmen über die Staatsverschuldung	323
1. Zulässigkeit und Ziele der Staatsverschuldung in der Theoriediskussion	326
a) Die klassische Nationalökonomie:	
Ökonomische Ablehnung der Staatsverschuldung	326
b) Lorenz von Stein: Staatsverschuldung als Mittel der Lastenverteilung	329
c) Keynesianismus: Staatsverschuldung zur Steuerung der Wirtschaft	332
d) Kritik des Keynesianismus, insbesondere seitens der Chicagoer Schule	335
e) Musgraves intertemporales Äquivalenzprinzip (»Pay as you use finance«)	338
f) Zwischenergebnis	339
2. Nicht-fiskalische Wirkungen der Staatsverschuldung nach Musgrave	341
a) Überbrückungs-, Stabilisierungs- und Allokationsfunktion	342
aa) Überbrückungsfunktion	342
bb) Stabilisierungsfunktion	342
cc) Allokationsfunktion	343
b) Distributionsfunktion	343
aa) Interpersonelle Lastverschiebung	344
bb) Intertemporale Lastverschiebung	345
(1) Last als Ressourcenentzug (Neue Orthodoxie)	346
(2) Last als Nutzeneinbuße (James M. Buchanan)	348
(3) Last als Wachstumseinbuße (Wachstumsansatz oder Aggregate Investment Approach: Richard A. Musgrave, Franco Modigliani und William Vickrey)	352
c) Zwischenergebnis	355
II. Verfassungsrechtlicher Rahmen der Staatsverschuldung	356
1. Verstoß der Staatsverschuldung gegen das Demokratieprinzip (Art. 20 Abs. 1 GG)?	357
2. Öffentliche Verschuldung zwischen 1949 und 1968	359
a) Art. 115 GG (1949)	359
b) Rechtfertigung der intertemporalen Lastverschiebung	362
3. Öffentliche Verschuldung zwischen 1969 und 2009	363
a) Art. 115 GG (1969)	363
b) Rechtfertigung der intertemporalen Lastverschiebung	365
c) Kompensation der intertemporalen Lastverschiebung	367

d) Zwischenergebnis	372
4. Öffentliche Verschuldung ab 2009	374
a) Rechtfertigung der intertemporalen Lastverschiebung im regulären Schuldenrahmen	376
aa) strukturelle Komponente	376
bb) konjunkturelle Komponente	379
b) Rechtfertigung der intertemporalen Lastverschiebung im Verschuldungsrahmen für Notsituationen	382
c) Zwischenergebnis	384
III. Ethische Bewertung der Staatsverschuldung	385
1. Normativ-individualistische Prämissen	386
a) Individualprinzip und verfassungsrechtliche Ziele der Staatsverschuldung	386
b) Allprinzip und Prinzip der Gleichberücksichtigung	387
2. Staatsverschuldung als Gegenstand intergenerationeller Gerechtigkeitsrelationen	388
a) Staatsverschuldung als Gegenstand der intergenerationellen iustitia generalis	389
b) Staatsverschuldung als Gegenstand der intergenerationellen Tauschgerechtigkeit	391
c) Staatsverschuldung als Gegenstand der intergenerationellen Verteilungsgerechtigkeit	394
aa) Staatsverschuldung im Zusammenhang mit der freiheitlichen Grundordnung	397
bb) Staatsverschuldung im Zusammenhang mit Möglichkeiten und Chancen	398
cc) Staatsverschuldung im Zusammenhang mit der Verbesserung der Situation der am schlechtesten gestellten Individuen	400
d) Zusammenfassung	401
3. Ethische Betrachtung der verfassungsrechtlichen Neuregelung der Staatsverschuldung von 2009	403
a) Strukturelle Komponente	404
b) Konjunkturelle Komponente	405
c) Verschuldungsrahmen in Notsituationen	406
 Literaturverzeichnis	 411